



**universität
wien**

Universitätsbibliothek

Die wissenschaftliche Bibliothek tagt

Tagung und Tagungsband „Treuänderische Übernahme und Verwahrung – interdisziplinär und international betrachtet“ (2.-4. Mai 2017) des Arbeitsbereichs NS-Provenienzforschung der Universitätsbibliothek Wien

Projektbericht im Rahmen des Universitätslehrganges „Library and Information Studies - Grundlehrgang“ Jahrgang 2017/2018 an der Universität Wien

Eingereicht von: Mag. Olivia Kaiser

Betreut von: Mag. Markus Stumpf, MSc

Als Organ der Stadt Wien für die Sicherstellung von Kultur- und Kunstgut einen Teil der Bibliothek in treuhänderische Verwahrung übernommen. Nach ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung der für die Verlassenschaft verantwortlichen Witwe übergibt die Direktion am heutigen Tage 75 (fünfundsiebzig) Kisten zumeist Bücher, dann aber Klischees, Photographien

Beschlagnahme
Raubkunst **Treuänderische Übernahme**
Gerechte und faire Lösung **Raubgut** Restitution **Rückgabe**
Washington Principles **Entzug**

Wien, im August 2018

DOI: 10.25365/phaidra.50

Inhalt

1. Ausgangspunkt	2
2. Zielsetzungen	4
3. Projektschritte	5
3.1. Von der Idee zum Konzept	5
3.2. Organisatorische Vorbereitungen	6
3.3. Die wissenschaftliche Bibliothek tagt	7
3.4. Redaktion und Herausgabe des Tagungsbandes	8
3.5. Buchpräsentation	10
3.6. Nachbereitung	11
4. Resümee	11
„Die wissenschaftliche Bibliothek tagt“ - Basis-Checkliste	13

Abbildung auf der Titelseite: Sujet der Tagung „Treuänderische Übernahme und Verwahrung“.

© Hannah Alker-Windbichler

1. Ausgangspunkt

Die Universitätsbibliothek Wien (UB Wien) startete als erste universitäre Bibliothek in Österreich ein Provenienzforschungsprojekt im Jahr 2004. Zunächst wurden die Buchzugänge der Jahre 1938-1945 der Hauptbibliothek und ab 2005 die der Fachbereichs- und Institutsbibliotheken systematisch auf bedenkliche Erwerbungen überprüft. Im Jahr 2010 wurde aus dem Projekt ein eigener verstetigter Arbeitsbereich (AB).¹

Die NS-Provenienzforschung an der UB Wien leistet bibliothekarische und historische Grundlagenforschung und überprüft die Bestände auf unrechtmäßige Erwerbungen im Kontext des NS-Kulturgüterraubes. Seither wurden 24 Restitutionsen durchgeführt, in 20 Fällen konnte die rechtmäßige Erwerbung von Seiten der UB Wien nachgewiesen werden.² Damit ist die NS-Provenienzforschung Teil der vielfältigen Gedenk- und Erinnerungsprojekte sowie der Forschungen zum Nationalsozialismus an der Universität Wien und leistet einen aktiven Beitrag zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus.³

Im Rahmen des Universitätslehrgang „Library and Information Studies – Grundlehrgang“ wurde das Projekt „Die wissenschaftliche Bibliothek tagt“ durchgeführt, in dem die Organisation der Tagung und die Herausgabe des Tagungsbandes „Treuhandliche Übernahme und Verwahrung – international und interdisziplinär betrachtet“ (2.-4. Mai 2017) bewerkstelligt wurden. Der Projektbericht dokumentiert die einzelnen Prozesse und Aufgaben, die in Teamarbeit mit Mag. Markus Stumpf, MSc (Leiter der FB Zeitgeschichte und Leiter des AB NS-Provenienzforschung an der UB Wien) und Dr. Christina Köstner-Pemsel, MSc (Leiterin der FB Romanistik, stv. Leiterin des AB NS-Provenienzforschung an der UB Wien) durchgeführt wurden.

Die NS-Provenienzforschung an Kultureinrichtungen untersucht die gängigen Erwerbungsarten wie Kauf, Geschenk, Pflicht und Tausch übliche Geschäftsvorgänge kritisch. Bislang wurden jedoch mit Auflagen versehenen Übernahmen und Verwahrungen wie Treuhand, Leihgaben oder Legate sowie staatliche Zuweisungen im Kontext von NS-Kulturgüterraub oder staatlichen Transformationsprozessen zu geringe Beachtung geschenkt. Dieses Forschungsdesiderat stellt den Ausgangspunkt für das Tagungsvorhaben dar.

¹ Weiter Informationen zum AB NS-Provenienzforschung: URL: <https://bibliothek.univie.ac.at/provenienzforschung.html> (10.08.2018); Folder, Stand Oktober 2017: <http://phaidra.univie.ac.at/o:805972> (10.08.2018); Poster, Stand Oktober 2017: <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:647719> (10.8.2018).

² URL: <https://bibliothek.univie.ac.at/provenienzforschung.html> (10.8.2018).

³ Vgl. Heinz W. ENGL, Geleitwort des Rektors der Universität Wien, in: Markus STUMPF, Herbert POSCH, Oliver RATHKOLB (Hg.), Guido Adlers Erbe. Restitution und Erinnerung an der Universität Wien (=Bibliothek im Kontext 1), Göttingen 2017, S. 7–9, URL: <https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/literatur-sprach-und-kulturwissenschaften/interdisziplinaere-geisteswissenschaft/16409/guido-adlers-erbe?c=1747> (10.5.2018).

An der UB Wien ist die sogenannte „Sammlung Tanzenberg“ ein Beispiel für eine solche treuhändige Übernahme nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Das Kloster Tanzenberg in Kärnten fungierte in der NS-Zeit als Bergungsstelle für teilweise geraubtes und entzogenes Buchgut, das für die Zentralbibliothek der Hohen Schule der NSDAP gesammelt wurde. Nach Kriegsende kamen Bestände aus Tanzenberg in die Büchersortierungsstelle an der Österreichischen Nationalbibliothek, von wo ein Teil mit weiteren Beständen kritischer Herkunft in die UB Wien übergegangen sind und schließlich ab den 1950er Jahre als „Sammlung Tanzenberg“ eingearbeitet wurden – ungeachtet jener Auflagen, die bei der Übernahmen „zur treuen Hand“ vereinbart worden waren.⁴

Bereits im Jahr 2014 wurden von Markus Stumpf und Christina Köstner-Pemsel Überlegungen angestellt, dieses spezifische Thema im Rahmen des Österreichischen Bibliothekartags 2015 zu behandeln. Im Zuge der inhaltlichen Vorbereitung wurde eben deutlich, dass der Begriff Treuhand aus seiner strengen juristischen Definition herausgelöst werden musste. Denn wie weiter oben ausgeführt, fallen nicht nur „zur treuen Hand“ übergebene Kulturobjekte sondern auch Leihgaben, Legate und Zuweisungen unter das Themenspektrum „mit Auflagen“ versehene übernommene Güter. Da nicht nur Bibliotheken sondern auch andere Kultureinrichtungen wie Museen und Archive betroffen sind, wurde die Notwendigkeit erkannt, der Thematik erstmals eine eigene Tagung zu widmen und BibliothekarInnen, HistorikerInnen, Sammlungsbeauftragte und RechtsexpertInnen aus dem In- und Ausland in Diskussion treten zu lassen.

Der AB NS-Provenienzforschung an der UB Wien konnte für dieses Vorhaben die Kommission für Provenienzforschung beim Bundeskanzleramt der Republik Österreich, den Arbeitskreis Provenienzforschung e.V., den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, den Zukunftsfonds der Republik Österreich, das Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, die Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB), die Gesellschaft für Buchforschung in Österreich und den Arbeitskreis Provenienzforschung und Restitution – Bibliotheken sowie die UB Wien selbst als Förder- bzw. Kooperationspartner gewinnen. Dies drückt letztlich die Vernetztheit des Arbeitsbereichs aus.

Wenn auch die NS-Provenienzforschung die Rückgabe von unrechtmäßig erworbenen Kulturgüter zum Ziel hat, ist es nicht in allen Fällen möglich Erben oder Nachfolgeinstitutionen zu finden – nicht selten hat die NS-Verfolgungspolitik ganze Familien ausgelöscht. Für Bibliotheken ergibt sich in solchen Fällen die Situation, dass Bücher, die zur Restitution bestimmt sind, aber nicht zurückgegeben werden können, treuhändig verwahrt werden müssen.

Für das sogenannte erblose Raubgut an der UB Wien konnte im Vorfeld der Tagung eine strukturierte Vorgehensweise gefunden werden, in dem die betroffene Bücher und Objekte an den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus übereignet werden. Hierzu wurde am 19. April 2017

⁴ Markus STUMPF, Christina KÖSTNER-PEMSEL, Olivia KAISER, »Treuänderisch« – Themenaufriß im Kontext der NS-Provenienzforschung, in: Olivia KAISER, Christina KÖSTNER-PEMSEL, Markus STUMPF (Hg.), Treuhänderische Verwahrung und Übernahme – international und interdisziplinär betrachtet (=Bibliothek im Kontext 3), Göttingen 2018, S. 37-53.

ein Vertrag geschlossen, in dem die Übereignung und anschließende Erwerbung durch die UB Wien geregelt wird. Der Erlös – der Betrag wird durch ein unabhängiges Schätzgutachten ermittelt – kommt schließlich im Sinne des Nationalfonds den Opfern der NS-Verfolgung zugute.

In zwei Fällen konnte im Zuge der Vertragsunterzeichnung eine Übergabe an den Nationalfonds vorgenommen werden, zu einem im Fall der Bibliothek des 1939 zwangsaufgelösten und nicht wiederbegründeten Verein All Peoples Association (APA) sowie der Objekte aus der Ägyptologischen Sammlung an Gipsabdrücken, die 1938 von der Gestapo an das Institut für Ägyptologie übergeben worden waren.⁵

2. Zielsetzungen

Das Projekt zielte darauf ab, den Diskurs zu einer spezifischen Fragestellung der NS-Provenienzforschung in Bibliotheken und anderen Kultureinrichtungen voranzutreiben. Neben der Darstellung der bisherigen Handhabung treuhänderisch übernommener Kulturgüter sollten im Verlauf der Tagung und im folgenden Tagungsband strukturierte Vorgehensweisen und Anforderungen, Chancen und Grenzen eines adäquaten Umgangs interdisziplinär erörtert werden.

Der Tagungsband, der einem Peer Review Verfahren unterlag, sollte zur Dokumentation der Ergebnisse spätestens im Jahr nach der Tagung Open Access bei V&R Vienna University Press erscheinen. Die Open Access-Stellung des Bandes unterstreicht die Bedeutung von freiem und offenem Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen und ist ein zentrales Anliegen der UB Wien und folgt nicht zuletzt der Open Access Policy⁶ der Universität aus dem Jahr 2014.

Mit einem Vortrag auf der Tagung, einem Beitrag im Tagungsband und dem Vortrag auf der Buchpräsentation sollte das Tagungsteam selbst die neuesten Ergebnisse zum Thema Treuhand im Kontext der NS-Provenienzforschung an der UB Wien präsentieren.

Dabei sollte ebenso aufgezeigt werden, dass wissenschaftliche Bibliotheken im Rahmen eines Tagungsvorhabens ihre eigenen wissenschaftlichen Leistungen präsentieren und zur Diskussion zu stellen können.

Die Basis-Checkliste „Die wissenschaftliche Bibliothek tagt“ sollte Bibliotheken bei einem Tagungsvorhaben unterstützen und einen kompakten Überblick zu den unterschiedlichen Schritten, die für eine erfolgreiche Tagung notwendig sein können, bieten.

⁵ Vgl. Restitution: Universität Wien unterzeichnet Vertrag mit dem Nationalfonds, Medienportal der Universität Wien, 24.4.2017. URL: <https://medienportal.univie.ac.at/presse/aktuelle-pressemeldungen/detailansicht/artikel/restitution-universitaet-wien-unterzeichnet-vertrag-mit-dem-nationalfonds/> (21.08.2018).

⁶ Vgl.: Open Access Policy der Universität Wien. URL: <https://openaccess.univie.ac.at/ueber-open-access/oa-policy-der-uni-wien/> (21.8.2018).

3. Projektschritte

Die Organisation einer Tagung und die Herausgabe eines Tagungsbandes erstrecken sich über einen längeren Zeitraum, daher ist die zeitgerechte Vorplanung – je nach Länge und Dichte des Programms sowie Veranstaltungsort – wesentlich. Im Folgenden werden die einzelnen Projektschritte von der Idee zum Konzept, organisatorische Vorbereitungen, die Durchführung der Tagung selbst, die Redaktion des Tagungsbandes bis zur Buchpräsentation und der Nachbereitung vorgestellt.

Kritische Erfolgsfaktoren waren die Zusagen der Fördergeber, ausreichend wissenschaftlich qualitative Einreichungen für die Tagung und die Flankierung der Tagung mit dem Arbeitstreffen der VÖB AG NS-Provenienzforschung und dem Arbeitskreistreffen Provenienz und Restitution – Bibliotheken, um Synergien mit der Tagung zu schaffen.

3.1. Von der Idee zum Konzept

Zu Beginn einer Tagung steht eine Idee oder eine spezifische Fragestellung, die sich durch Diskussion mit FachkollegInnen und Recherche der Fachliteratur verfeinert und konkretisiert. Der Neuigkeitswert ist elementar, um das Interesse der ForscherInnen sowie der interessierten Öffentlichkeit zu wecken.

Ein Tagungskonzept und die spezifischen Fragestellungen müssen schlüssig und prägnant formuliert sein, um diese bei Fördergebern und Kooperationspartnern vorlegen zu können. Das Konzept schließt ebenso einen Budgetplan ein. Hierfür ist es notwendig Kostenvoranschläge für Räumlichkeiten zum Wunschzeitpunkt, Catering, Drucksorten, Lektoratsarbeiten, Buchpublikation und Ähnliches einzuholen. Auf dieser Basis können Budget und benötigte Förderhöhen berechnet werden. Für die dreitägige Veranstaltung „Treuhandige Übernahme und Verwahrung – international und interdisziplinär“ betrachtet, die mit einem Eröffnungsabend beginnen würde und im Rahmen derer an zwei Tagen Vorträge gehalten werden sollten, wurde ein Budget von 25.000€ inklusive Eigenmittel für die Tagungsorganisation, Raummiete, Öffentlichkeitsarbeit, Reisekosten für den Keynotespeaker, Verköstigung und der Publikation des Open Access Tagungsbandes veranschlagt.

Die Zusage der Förderungen zu einem möglichst frühen Zeitpunkt ist unabdingbar, um das Vorhaben budgetär und organisatorisch zu adaptieren und um im Zeitplan bleiben zu können. Im Spätherbst 2016 wurden die Fördergesuche positiv beantwortet.

Schließlich dient das Konzept auch als Vorlage für den Call for Papers – dem Aufruf um Einreichung von Abstracts von FachkollegInnen, der im November 2016 über diverse fachliche Mailinglisten und Portale sowie der eigenen Tagungswebseite⁷ veröffentlicht wurde. Bis Mitte Jänner 2017 wurden Einreichungen angenommen. Das Tagungsteam erreichte eine große Anzahl an interessanten Abstracts, sodass eine

⁷ Siehe URL: <https://provenienzforschungstagung2017.univie.ac.at/> (13.08.2018). Die Webseite wurde ständig ergänzt bzw. umgestaltet.

strenge Auswahl vorgenommen werden musste.

Mit den Zusagen der eingeladenen WissenschaftlerInnen konnte das Programm erstellt werden und für die einzelnen Panels ModeratorInnen angefragt werden.

Die Dokumentation der Ergebnisse sollte in der Form des klassischen Tagungsbandes gewährleistet und Open Access zugänglich sein. Die Suche nach einem passenden Verlag muss früh beginnen, schließlich erfordert ein Publikationsprojekt ebenso Vorlaufzeit, wie die Klärung von rechtlichen Fragen, der Auflagenhöhe und die Erstellung des Stylesheets, das die Zitierregeln enthält.

Die Publikationsreihe „Bibliothek im Kontext“, die von Markus Stumpf, Stefan Alker-Windbichler und Murray G. Hall im Verlag V&R Vienna University Press herausgegeben wird, erschien dem Tagungsteam als geeignete Plattform. Die Herausgeber und der Verlag konnten für die Publikation des Tagungsbandes als dritten Band in der Reihe gewonnen werden.

Im Dezember 2017 erhielt das Tagungsteam den Publikationszuschuss durch das Rektorat der Universität Wien, eine Förderung für in Abschluss befindliche Publikationsprojekte an der Universität Wien, die die Herausgabe des Bandes unterstützte.⁸

Zur Vorbereitung ist auch die eigene inhaltliche Auseinandersetzung mit der Fragestellung der treuhändigen Übernahme in der UB Wien selbst zu zählen. Wie eingangs erwähnt, stellt die sogenannte „Sammlung Tanzenberg“ den Anstoß zum Tagungsvorhaben dar. In weiterer Folge wurden vertiefende Recherchen der UB-Akten im Universitätsarchiv durchgeführt, um eine Aktualisierung der bisherigen Ergebnisse für den Vortrag auf der Tagung und den Beitrag für den Tagungsband vornehmen zu können.

3.2. Organisatorische Vorbereitungen

Für die Drucksorten wurde in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsarbeit der UB Wien ein Sujet⁹ gestaltet, das für den Einladungsflyer, Webpage, Poster und Buchcover verwendet wurde.¹⁰ Für die Bewerbung der Tagung wurden, wie beim Call for Papers, fachliche Mailinglisten und Portale sowie die eigene Tagungswebseite genutzt.

In weiterer Folge verdichtete sich der Zeitplan für die Vorbereitungen, konnte das Catering beauftragt werden, ein Ort für das Konferenzdinner und aktive UnterstützerInnen für die Tagung selbst gefunden werden.

Im unmittelbaren Vorfeld der Tagung gilt es verschiedene organisatorische Vorbereitungen zu treffen, wie das Einrichten eines Welcome Desks, die Vorbereitung von Namensschilder für die TeilnehmerInnen und die Vortragenden und die Begehung mit dem Catering am Konferenzort.¹¹

⁸ Die Innenauftragsnummer für das Projekt lautete DP 150004.

⁹ Herzlichen Dank an dieser Stelle an Mag. Hannah Alker-Windbichler.

¹⁰ Siehe Titelseite des Projektberichts.

¹¹ An dieser Stelle sei Karin Lach, Monika Schreiber, Susanne Wicha, Günter Bräuhofer, Marc Drews, Volkmar Neuer, Sophie Radler, Bigit Rajabi herzlichst gedankt.

3.3. Die wissenschaftliche Bibliothek tagt

Ausgehend von der Frage, wie bislang in Bibliotheken, Archiven und Museen mit treuhänderisch übernommenen Kulturgütern umgegangen wurde, diskutierten schließlich BibliothekarInnen, HistorikerInnen, Sammlungsbeauftragte und RechtsexpertInnen aus dem In- und Ausland auf der Tagung von 2. Mai bis 4. Mai 2017 in der Aula des Campus der Universität Wien.

Zur Abrundung der Tagung wurde ein Eröffnungsabend eingeplant, an dem von der Direktorin der UB Wien Hofrätin Mag. Maria Seissl, Vizerektorin für Infrastruktur Univ.-Prof. Dr. Regina Hitzemberger der Universität Wien und Generalsekretärin des Nationalfonds der Republik Österreich für die Opfer des Nationalsozialismus Mag. Hannah M. Lessing Grußworte gesprochen wurden, in denen jeweils die Bedeutung von Provenienzforschung herausgestrichen wurde. Da die Tagung im Vorjahr des 20. Jubiläums der Washingtoner Prinzipien¹² – der Selbstverpflichtung von 44 Staaten, ihre Bestände auf NS-Raubgut hin zu untersuchen, stattfand, war es besonders erfreulich, dass Prof. James D. Bindenagel¹³, früherer US-Botschafter für Holocaust Issues für den Eröffnungsvortrag zum Thema “Artworks Looted during the Holocaust: The Unfinished Story. The Washington Principles on Nazi-confiscated Art: Seeking Just and Fair Solutions“ gewonnen werden konnte.

Den inhaltlichen Einstieg in das Tagungsthema haben Markus Stumpf, Christina Köstner-Pemsel und Olivia Kaiser einen gemeinsamen Vortrag mit dem Titel „Treuhänderisch – Themenaufriss im Kontext der NS-Provenienzforschung“ gehalten, in dem auf die Fragestellung der Provenienzforschung im Allgemeinen und im Speziellen sowie die Ausgangssituation des Kontext Treuhand an der UB Wien, erörtert wurden.

Die forschungsleitenden Fragen in den einzelnen Vorträgen waren rechtliche und historische Aspekte des Themas, Fallbeispiele für treuhänderische Übernahmen und der Umgang mit treuhänderischen Übernahmen vor und nach 1945. Im Verlauf der Tagung wurden sieben Panels abgehalten, die nach thematischen und/oder regionalen Gesichtspunkten gestaltet wurden.¹⁴ Nach den Vorträgen war die Möglichkeit für Fragen und Diskussion gegeben, wofür natürlich ebenso die Pausen oder das gemeinsame Konferenzdinner mit den Vortragenden genutzt werden konnte.

Die Tagung wurde mit dem Arbeitstreffen der VÖB AG NS-Provenienzforschung am 2. Mai 2017 und dem Arbeitskreistreffen Provenienz und Restitution – Bibliotheken am 4. Mai 2017 begleitet. Bei den jeweiligen

¹² Vgl.: <http://www.lostart.de/Webs/DE/Datenbank/Grundlagen/WashingtonerPrinzipien.html> (21.8.2018).

¹³ Für die Vermittlung des Kontakts sei Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb, Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien herzlich gedankt.

¹⁴ An dieser Stelle sei den ModeratorInnen Reinhard Buchberger, Murray G. Hall, Maria Kesting, Bertrand Perz, Oliver Rathkolb, Pia Schölnberger und Monika Schreiber gedankt.

Treffen wurde die jeweils andere Gruppe eingeladen, um die Möglichkeit auf internationalen Austausch zu bieten.



Abb.: Tagungsort Aula am Campus. © Josef Krpelan

3.4. Redaktion und Herausgabe des Tagungsbandes

Ein Tagungsband soll nicht die verschriftlichte Sammlung der Vorträge sein – wesentlich erscheint dem Tagungsteam die Möglichkeit, die gewonnen Erkenntnisse im Zuge einer Konferenz, durch Diskussionen und Gespräche nach dem eigenen Vortrag bzw. durch die Teilnahme an den Vorträgen der FachkollegInnen in den eigenen schriftlichen Beitrag einfließen lassen zu können.

Die redaktionelle Arbeit am Tagungsbandes begann sogleich nach der Tagung; der Abgabetermin für die Beiträge wurde speziell kurz gehalten, um genügend Zeit für das Peer-Review Verfahren und weitere Korrekturen zu haben. Alle Beiträge wurden zunächst vom Tagungsteam gegengelesen. Der Begutachtungsprozess zur Qualitätssicherung setzte bereits bei der Tagungskonzeption (Themenwahl, Förderung, Auswahl der Vortragenden und der ModeratorInnen) ein und wurde durch das Review der HerausgeberInnen sowie der externen Peers fortgesetzt. Als Peers für das *blind*-Verfahren konnten eine Reihe von international anerkannter externer WissenschaftlerInnen aus den Bereichen der Provenienzforschung, Zeitgeschichte, Kulturgeschichte, Bibliotheks- und Archivwissenschaft sowie der Buch- und Bibliotheksgeschichte gewonnen werden. Die Verbesserungsvorschläge der Peers wurden dann von den AutorInnen eingearbeitet und führten zur finalen Fassung. Da die Beiträge in Englisch und in Deutsch verfasst wurden, wurden zwei Fachlektorinnen beauftragt.

Spätestens zur Abgabe des ersten Manuskripts müssen die Verträge zwischen dem Verlag mit den HerausgeberInnen sowie den AutorInnen geschlossen werden und an den Verlag übermittelt werden. Bei Verwendung von Bildern müssen hierfür ebenso die Rechte eingeholt werden.

Das Tagungsteam verfasste eine Einleitung und den Artikel „Treuänderisch - Themenaufriß im Kontext der NS-Provenienzforschung“, der dem Vortrag am Eröffnungsabend und den weiteren Forschungen zum Kontext Treuhand und „Sammlung Tanzenberg“ basiert.

Die Redaktionsarbeiten umfassten die Erstellung des gesamten Manuskripts, mit Inhaltsverzeichnis, Abbildungsnachweisen und Kurzbiographien der AutorInnen. Zuvor mussten Fußnoten vereinheitlicht und die Internetlinks überprüft werden. Die Druckfahnen wurden schließlich noch einmal den AutorInnen vorgelegt, um einen abschließenden Blick auf ihren Text werfen zu können. Die Druckfreigabe erfolgte nach der Korrektur der zweiten Druckfahnen von Seiten des Tagungsteams. Gemeinsam mit dem Verlag wurde das Cover unter Verwendung des Tagungsjets gestaltet.

Der Band (u:search: <https://ubdata.univie.ac.at/AC15026587>) steht seit Anfang Juli 2018 Open Access unter https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/downloads/openAccess/OA_978-3-7370-0783-2.pdf zur Verfügung und kann ebenso beim Verlag in Print erworben werden.

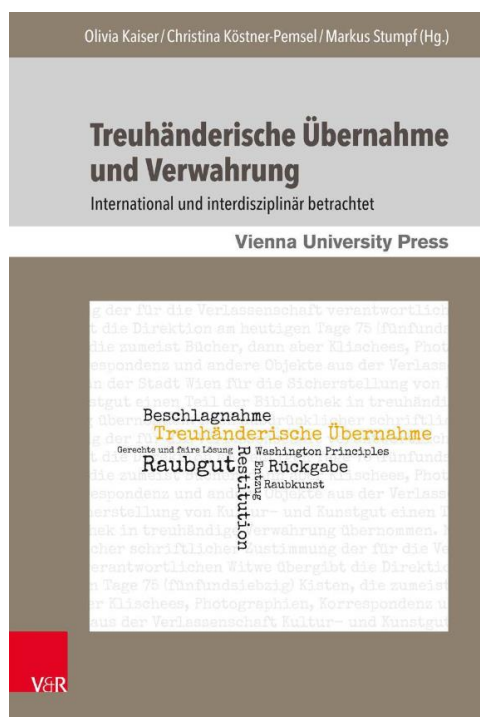


Abb.: Cover des Tagungsbandes

3.5. Buchpräsentation

Wenige Wochen später konnte im Rahmen der Veranstaltungsreihe des 20 Jahre Campus-Jubiläums "Erlesens Erforschen" am 27. Juni 2018 der Tagungsband "Treuhänderische Übernahme und Verwahrung" präsentiert werden.

Nach den Grußworten von Maria Seissl, Regina Hitzenberger, Hannah M. Lessing und Oliver Kätsch (VUP/V&R unipress, Göttingen) stellten die HerausgeberInnen den Tagungsband vor. Anlässlich der Rückgabe der Bibliothek der All people's Association (APA), zu der Markus Stumpf noch eingehender im Kontext des 20. Jubiläum der Washingtoner Prinzipien sprach, trug Univ.-Prof. Dr. Manfred Draudt zum „Queen Victoria Jubilee Home for British Gouvernenses“ in Wien vor. Die Bibliothek der Vereinigung für britische Gouvernanten wurde Teil der APA-Bibliothek bevor diese als Raubgut in den Bestand der UB Wien gelangte.

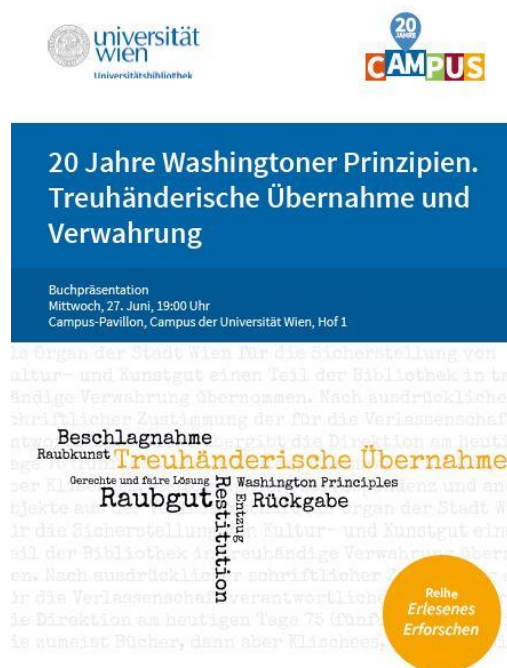


Abb.: Cover der Einladung zur Buchpräsentation



Abb.: Die HerausgeberInnen v.l.n.r.: Christina Köstner-Pemsel, Markus Stumpf, Olivia Kaiser. © Philip Lichtenegger

3.6. Nachbereitung

Zur Verbreitung und Bewerbung eines wissenschaftlichen Werkes ist das Format der Rezension sehr geeignet, da es in Fachzeitschriften publiziert wird und eine breite LeserInnenschaft auf das Werk aufmerksam macht.¹⁵ Die Tagungswebseite wurde um einen Bericht zur Buchpräsentation mit Fotos der Veranstaltung ergänzt.

Zum Abschluss eines Tagungsvorhabens und der Herausgabe des Tagungsbandes ist ebenso die Abrechnung, die nach den Richtlinien der Fördergeber durchgeführt werden muss.

4. Resümee

Eine erfolgreiche Tagung besteht aus mehreren Komponenten, die in einer greifen müssen: Konzept, Finanzierung, Beteiligung und ein enthusiastisches Team.

¹⁵ Zum Zeitpunkt der Abgabe dieses Projektberichts konnte bereits Dr. Walter Mentzel, UB der Medizinischen Universität Wiens, gewonnen werden, eine Rezension für die VÖB-Mitteilungen zu verfassen. Weitere Rezensionen sind in Vorbereitung.

Wie im Projekt „Die wissenschaftliche Bibliothek tagt“ aufgezeigt werden konnten, können Bibliotheken ihrer Rolle als bewährte Partnerinnen der Forschung nutzen, um relevante Forschungsthemen aufzugreifen und in Form einer Tagung zu behandeln. Die Tagung wurde von über 120 Personen besucht, wobei die Zielgruppe von WissenschaftlerInnen und interessierter Öffentlichkeit erreicht werden konnte.

Besonders erfreulich ist es, dass es mit dem Call for Papers gelungen ist, KunsthistorikerInnen, RechtsexpertInnen, ProvenienzforscherInnen, HistorikerInnen und BibliothekarInnen aus ganz Europa anzusprechen und das Tagungsteam eine hohe Anzahl von Abstracts erreicht hat.

Die vielfältigen Raub- und Verwertungsprozesse während der NS-Herrschaft oder in der DDR im Zuge der Bodenreform führten zu treuhänderischen Übernahmen von Seiten staatlicher Institutionen zeigen die Bandbreite des Themenkomplexes auf. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges erblos – oder scheinbar erblos - gebliebenes Raubgut von als jüdisch verfolgten Personen wird heute intensiv beforscht. Nicht selten wurden nach dem Zweiten Weltkrieg Kunst- und Kulturgüter „zur treuen Hand“ in die Bestände einverleibt. Diese Prozesse dividiert die systematische Provenienzforschung nach heutigen Standards wieder auseinander und liefert spannende Erkenntnisse – und oftmals späte Restitutionen - wie auf der Tagung aufgezeigt werden konnte.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Tagung „Treuhänderische Übernahme und Verwahrung“ einen essentiellen Beitrag zur sich „europäisierenden Provenienzforschung“¹⁶ geleistet hat.

Ganz persönlich möchte ich mich bei meinen KollegInnen Christina Köstner-Pemsel und Markus Stumpf, der auch als Betreuer meiner Projektarbeit mit Rat und Tat zur Seite stand, für die tolle Zusammenarbeit herzlichst bedanken!

¹⁶ Walter Mentzel, Tagungsbericht „Treuhänderische Übernahme und Verwahrung“, in: Provenienz & Forschung, Heft 2-2017, S. 63-64, hier S. 64.

„Die wissenschaftliche Bibliothek tagt“ - Basis-Checkliste

Von der Idee bis zur Durchführung und Nachbereitung

Thema:

- Forschungsdesiderat identifizieren
- Thema eingrenzen

Zielgruppe:

- WissenschaftlerInnen?
- Interessierte Öffentlichkeit?
- Studierende?

Konzept:

- Ziele prägnant formulieren
- Forschungsfragen definieren
- Kooperationspartner definieren
- Fördergeber definieren

Budget & Förderung:

- Kostenvoranschläge für Räume, Technik, Bewirtung, Dokumentation, etc. einholen
- Budget erstellen (mit Mindestbudget)
- Fördergesuche erstellen
- Vorhaben auf Basis der Förderzusagen auf Machbarkeit evaluieren

Kooperationen:

- Konzept vorstellen
- Art der Kooperation festlegen

Call for Papers:

- Call for Papers verfassen
- Verteilung und Bewerbung über geeignete Plattformen, Mail-Verteiler, Kooperationspartner
- Eingereichte Abstract reviews
- Auswahl (nach Maßgabe der zeitlichen und räumlichen Gegebenheiten) vornehmen
- Zu-/Absagen versenden

Organisatorische Vorbereitung:

- Webseite gestalten
- Programm erstellen
- ModeratorInnen suchen

- Einladungen gestalten
- Bewerbung platzieren
- Anmeldungen verwalten
- Kontakt mit Medien aufbauen
- FotografIn buchen (ev. Begehung)
- Catering buchen (ev. Begehung)
- Ort für Konferenzdinner reservieren
- Unterstützende KollegInnen für die Veranstaltung finden
- Welcome Desk mit Tagungsunterlagen (Programm, Namensschilder, etc.) vorbereiten
- Technik testen

Durchführung der Tagung:

- Spannende Vorträge hören & Gespräche führen

Dokumentation am Beispiel der Herausgabe eines

Tagungsbands:

- Verlag finden
- Konditionen verhandeln
- Stylesheet erstellen
- Zeitabläufe klären
- Peer-Review Verfahren wählen
- Reviewer finden
- Review-Verfahren durchführen
- Redaktionelle Arbeit
- Lektorat
- Verträge mit AutorInnen und HerausgeberInnen
- Bildrechte einholen
- Cover gestalten
- Buchpräsentation planen & durchführen

Nachbereitung:

- Dankeschreiben an die Beteiligten
- Tagungsberichte platzieren
- Abrechnungen durchführen
- Rezension in Fachmedien veröffentlichen
- Buch bewerben